










	Baureihe	Anzahl der Modelle	Motorleistung	Anzahl der Gänge	Max. Hubkraft
	Weinberg- und Plantagen-Schlepper	8	33 - 55 kW (45 - 75 PS)	12 + 12 Wendegtriebe	28,4 kN
	32 / 42	7	33 - 66 kW (45 - 90 PS)	15 + 8 (30 km/h) 16 + 8 (40 km/h) Lastschaltstufe	24,0 kN 28,4 kN 32,8 kN
	844 XL PLUS Schräghaubenschlepper	1	59 kW (80 PS)	16 + 8 Totalsynchron	30,9 kN
	844 XL PLUS 856 XL PLUS	2	59 + 63 kW (80 + 85 PS)	16 + 8 Totalsynchron	30,9 kN 39,3 kN
	MAXXUM PLUS	6	66 - 92 kW (90 - 125 PS)	20 + 24 Lastschaltgetriebe, Lastsch.-Wendegetr.	53,4 kN
	1455 XL	1	107 kW (145 PS)	20 + 9 Vollsynchron	58,4 kN
	MAGNUM	4	114 - 181 kW (155 - 246 PS)	24 + 6 voll lastschaltbar	85,0 kN
	9280 Knicklenker	1	280 kW (380 PS)	12 + 3 voll lastschaltbar	57,0 kN
	Baureihe	Anzahl der Modelle	Motorleistung	Schnittbreite, Meter	Korntankvolumen
	Axialfuß- Mähdrescher	3	132 - 191 kW (180 - 260 PS)	3,70; 4,30; 4,90; 5,40 6,10	5,110 l 6,340 l 7,280 l



DER PRAKTIKER - REPORT



Kirsch
GmbH

Im Brühl 1
74909 Meckesheim
Tel. 062 26 / 15 44 - 46
Fax 062 26 / 21 03



J I Case GmbH
Industriestraße 39
41460 Neuss am Rhein



Warum Landwirte und Lohnunternehmer sich für Maschinen von Case IH entscheiden.

Case IH – praxisnah. Der Slogan des traditionsreichen und international tätigen Landmaschinenpezialisten ist mehr als ein griffig formulierter Werbereim. Er ist Programm und Verpflichtung gleichermaßen. Und obwohl er den Standort zur Kundenschaft – Landwirte und Lohnunternehmer – präzise umschreibt, sind doch die der Klientel tatsächlich angebotenen Leistungen mit dem Begriff „praxisnah“ nur unvollkommen erfaßt: Sie sind die Praxis, weil sie aus der Praxis kommen.



Viele Case IH-Ingenieure kommen aus landwirtschaftlichen Haushalten, haben quasi mit der Muttermilch die ersten Voraussetzungen für ihren späteren Beruf aufgenommen. Ein anderer Teil ist, wenn auch nur im Nebenberuf, immer noch Landwirt.

Case IH-Ingenieure sind also keine Maschinenbauer, die aus dem Wissensstand grauer Theorie für Kunden entwickeln, konstruieren und bauen. Case IH-Ingenieure sind durch und durch Praktiker, die genau wissen, was ihre Vollerwerbs-Kollegen in der täglichen Praxis brauchen. Ihre Kunst besteht darin, aus Erfahrung und Wissen den modernsten Stand der Maschinenbautechnik auf landwirtschaftliche Belange zuzuschneiden. Dieser Tatbestand drückt sich konkret in einem diversifizierten Schlepperprogramm von 45 bis 380 PS aus, das keine realistischen Wünsche offenläßt. Bereits 1955 bot Case IH die Lastschalttechnik erfolgreich dem Markt an – ein Indiz für die großen Erfahrungen auf diesem Gebiet der Antriebstechnik.

Case IH produziert in Serie die weltweit leistungsstärksten Standardschlepper bis 270 PS. Von den Schleppern der Maxxum-Serie liefen innerhalb von vier Jahren mehr als 35.000 vom Band – überzeugender kann der Markt eine moderne Konstruktion nicht honorieren. Auch die 50.000 Großschlepper der Magnum-Reihe und die Knicklenkerschlepper bis 380 PS beweisen, daß Case IH die Technik der lastschaltbaren Getriebe bis zur höchsten Leistungsstufe sicher und perfekt beherrscht. Case IH-Ingenieure entwickelten die Lastschaltgetriebe, weil sie wissen, welche Erleichterung sie für die tägliche Arbeit bedeuten.

Mit den Axialfluß-Mähdreschern der AF-Baureihe hat Case IH schließlich eine völlig neue Dimension in die Erntetechnik gebracht – 5.000 Stück werden jährlich im Werk in East Moline für den Weltmarkt hergestellt, mehr als jeder andere Hersteller auf der Erde produziert; ein großer Teil davon kommt in jedem Jahr nach Deutschland und erntet und erntet...

Die Ingenieure von Case IH wissen, was Landwirte und Lohnunternehmer in den unterschiedlichsten Regionen Deutschlands brauchen. Im Spätsommer 93, der der Landwirtschaft ausgesprochen nasse Zeiten bescherte, haben wir in einige Betriebe hineingehört, um ungeschminkte Meinungen zu erfahren, um zu hören, in welchem Umfang Case IH-Technik die Arbeit in der Landwirtschaft effizienter macht.



Der Magnum 7140, hier im Bild in der 40 km/h-Version, leistet 181 kW (246 PS) und verfügt über ein voll lastschaltbares Powershiftgetriebe mit 24 + 6 Gängen.



Marktfruchtbetrieb Pflanzenbauhof Hetzdorf/Uckermark

Geführt wird der Familienbetrieb von Dipl.-Landwirt **Harald Fichtner** (52) und seiner Frau Birgitt, die mit Hilfe moderner EDV die gesamte kaufmännische Organisation bewältigt. Die Fichtners besitzen zwei Axialfluß-Mähdrescher des Typs 1680 und zwei Magnum-Großschlepper Typ 7140 und ein Typ 7120; in Spitzenzeiten werden weitere Maschinen angemietet.



Der Axialfluß-Mähdrescher erlaubt hohe Arbeitgeschwindigkeiten bei geringsten Verlusten.

KURZANGABEN ZUM BETRIEB	
Die bewirtschaftete Fläche von	2.000 ha
teilt sich auf:	
Weizen:	600 ha
Raps:	500 ha
Wintergerste:	300 ha
Zuckerrüben:	100 ha
Dauerstilllegung:	20 %
Weizennerträge dschnittl.:	70 dz/ha
Raps dschnittl.:	35 dz/ha
Wenig Grünland, einige Mutterkühe. Der Betrieb liegt in einer Endmoränenlandschaft mit wechselhaften Böden, humosen Senken und sandig/lehmigen Kuppen. Mitarbeiter: 2 bis 12 saisonal abhängig.	

Harald Fichtner: „Bei den Axialfluß-Mähdreschern harmonisieren die Antriebs- und Drusch-Baugruppen, sind die Leistung des Antriebsmotors und des Siebsystems extrem gut aufeinander abgestimmt, so daß Verluste auf ein absolutes Minimum beschränkt bleiben. Dazu kommt, daß die AFS sehr flexibel sind, wenn es darum geht, sie rasch auf verschiedene Druschfrüchte umzustellen. Bei der diesjährigen nassen Witterung haben sich die AFS nicht nur durch gute Druschleistungen ausgezeichnet. Bei durchnässten Böden und trockenen Beständen zogen die Maschinen auch im stark nassen, kuppigen Gelände anderen davon. Mit den AFS sind wir gefahren, als andere standen.“

Und zu seinen Magnums meint H. Fichtner: „In der Hochsaison ist es völlig normal, daß die Fahrer zwölf und mehr Stunden auf den Schleppern verbringen. Mit der neuen Case-Technik und bei dem gebotenen Komfort ist es mittlerweile schon schwierig, die Fahrer vom Schlepper runterzuziehen.“

KURZANGABEN ZUM BETRIEB	
Die bewirtschaftete Fläche von	2.100 ha
teilt sich auf:	
Grünland:	600 ha
Wintergerste, -weizen und -roggen:	730 ha
Futtermais:	260 ha
Raps:	250 ha
Zuckerrüben:	60 ha
einfache Stilllegung:	200 ha
Tierproduktion:	
Rinder:	1.800
davon Milchkühe:	750
Schweinemastbestand:	1.100
Mitarbeiter: Saisonal unterschiedlich; die Stammcrew besteht aus zwei Leuten, im Ackerbau sind es zwölf.	

Wie zahlreiche andere landwirtschaftliche Betriebe haben die beiden Unternehmen ihre Wurzeln in einer ehemaligen LPG. Um in der von rechtlichen und politischen Unklarheiten reichen Zeit von 1990/91 arbeiten zu können, gründete man in Ramin mit Hilfe des Case IH-Händlers Tiede zunächst das Lohnunternehmen.



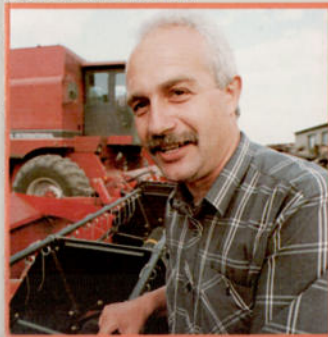
Mit neuer Bestell- und Erntetechnik, die im wesentlichen von Case IH kam, führte man bei unterschiedlichen Betrieben von der Bestellung über Mähdrusch bis zur Rübenerte alle Arbeiten durch.

Heute, nachdem die rechtlichen Fragen geklärt sind, arbeitet das Lohnunternehmen als selbstständige wirtschaftliche Einheit zu rund 80 Prozent für die 1992 gegründete Raminer Agrar GmbH & Co. KG und zu etwa 20 Prozent in Bedarfsnischen bei Betrieben in der Region. Zum Inventar des Lohnunternehmens gehören vier AF-Mähdrescher Typ 1680 und zwei Case IH-Schlepper Typ 1455 und 1255. Im auf Tier- und Pflanzenproduktion ausgerichteten Landwirtschaftsbetrieb sind ein Maxxum Typ 5150 und zwei Typen 1455 eingesetzt.

Harald Nitschke (41), studierter Feldwirt und Geschäftsführer beider Betriebe zu den Leistungen der vier AFS: „Bei der Entscheidungsfindung gingen wir davon aus, daß wir nur eine Technik brauchen können, die auf Großflächen erprobt ist. Mit Blick auf die Druschqualität überzeugte uns das Axialfluß-System durch den längeren Weg durch die Dreschtrommel. Das Kurzstroh können wir, so wie es anfällt, optimal für unsere Viehbestände nutzen, ja es ist fast ideal.“

Lohnunternehmen Sonnenberg Landwirtschafts- und Umweltschutz GmbH und Raminer Agrar GmbH & Co. KG, Uckermark

Wir fahren unsere Mähdrescher jetzt im dritten Jahr mit Leistungen von etwa 400 Hektar pro Jahr und Maschine. Spitzentagesleistungen lagen oft bei 30 Hektar Weizen. Bei allen Einsätzen, besonders aber auf nassen Böden, zeigte sich immer wieder, daß die Gewichtsverteilung der Maschinen optimal abgestimmt ist. Ganz ausgezeichnet für unsere Fahrer ist der Komfort in den Kabinen. In alten DDR-Zeiten hatten wir immer einen zusätzlichen Mann auf dem Feld, der durch Staub und Hitze erschöpfte Fahrer kurzzeitig ablöste. Heute fahren unsere Leute voll durch - ihr Essen und Trinken haben sie an Bord. Also, ich sitze in meinem Auto schlechter.“



Agrargenossenschaft Groß-Luckow e.G./Uckermark



16 Mitarbeiter hat der reine Marktfruchtbetrieb, der aus der ehemaligen LPG Pflanzenproduktion Blumenbagen entstand. Geleitet wird die Gesellschaft von einem vierköpfigen Team,

an dessen Spitze der studierte Dipl. Landwirt **Dr. agr. Werner Pawelzik** (Jahrgang 35) als Geschäftsführer steht. Die Agrargenossenschaft hat mit einer Besonderheit zu kämpfen, wie man sie in der Uckermark häufiger antrifft: 60 Prozent der Flächen liegen in Mecklenburg-Vorpommern, 40 Prozent im Land Brandenburg. Diese Länderverteilung hat massiven Einfluß auf die Bonner Ausgleichszahlungen für Flächenstilllegungen. Insgesamt drei Axialfluß-Mähdrescher des Typs 1680 gehören zum Betriebsinventar.

Dr. Werner Pawelzik: „Bereits in die Vorführmaschine hatten wir uns 1992 buchstäblich verliebt. Unsere Entscheidung für das uns nicht bekannte Axialfluß-Prinzip erwies sich nach einigen außerordentlich komplizierten Erntebedingungen insbesondere bei Wintergerste und -roggen und beim Wintertraps als richtig. Mit diesen Mähdreschern können wir den Weizendrusch bei hoher Qualität und bei hohem Tempo durchführen. Die sehr hohe Leistung der Maschinen führe ich nicht zuletzt auf deren außerordentlich hohe Verfügbarkeit zurück. Sicher gab es anfangs angesichts geringerer Druschzeitenspannen bei Wintergerste und Raps Bedenken; jede Maschine mußte schließlich in kürzester Zeit 183 Hektar Wintergerste und 131 Hektar Raps einfahren. Nun, die AFS haben uns in harter Praxis ebenso überzeugt wie der exzellente Service der Firma Tiede in Rollwitz.“

KURZANGABEN ZUM BETRIEB	
Die bewirtschaftete Fläche von	2.000 ha
teilt sich auf:	
Wintergerste:	554 ha
Winterweizen:	541 ha
Winterroggen:	113 ha
Raps:	392 ha
Sommergerste:	84 ha
Zuckerrüben:	100 ha
Silo-Mais als Service für eine Tierproduktionsgesellschaft:	35 ha
Dauerbrache:	20 %

Getreidehandel und Lohnunternehmen Edelbert Mayer, Orsingen/Baden

Edelbert Mayer: „Wir dreschen alles, was in unserer Region anfällt: Besonders Mais, Sonnenblumen, Weizen, Roggen und Hafer, aber auch Hülsenfrüchte.“

1988 stellte E. Mayer vom traditionellen Schüttlersystem um auf Axialfluß. Was war der Grund? „Ich war immer schon der Meinung, daß es einfachere Dreschverfahren geben müßte, weil wir bei CCM mit dem Schüttler doch Probleme hatten. Ich habe mich schon sehr früh für das AF-Verfahren interessiert, entschieden habe ich mich aber erst 1988 für den Typ 1640. Leider habe ich seinerzeit nicht auf einen Kollegen gehört, der mir zum leistungsstärkeren Modell 1660 riet. Mit dieser Maschine, die ich dann 1990 kaufte, liege ich für meine Leistungsanforderungen genau richtig. Vom System, von der Druschleistung, der Druschqualität, der Durchzugskraft und auch der Drescharbeit bei feuchten Bedingungen kenne ich keinen besseren Mähdrescher als den AF.“

Edelbert Mayer (Jahrgang 1939) betreibt in Orsingen, nur wenige Kilometer nordwestlich des schwäbischen Meeres, des Bodensees, eine Mühle, ein Lohnunternehmen und auf 14 Hektar Ackerbau. Die Mühle, die einen Teil der Früchte aus der Lohnmehlfabrik verarbeitet, nimmt rund 70 Prozent der gesamten Aktivitäten ein. Rund 20 Prozent entfallen auf das Lohnunternehmen, das vornehmlich mit zwei Axialfluß-Mähdreschern der Typen 1640 und 1660 die Ernten auf nahegelegenen Feldern einbringt, aber auch Aufgaben bei der Waldarbeit übernimmt. Edelbert Mayer beschäftigt während der Saison vier erfahrene Fahrer.



Schleppertechnik vom Feinsten bietet der MAXXUM PLUS. Beispiel: Das 4x4 stufige Lastschaltgetriebe und das lastschaltbare Wendegetriebe mit Neutralstellung.

„Schaffe, schaffe ...“ es gibt kaum einen echten Schwaben, bei dem dieses Wort nicht maßgeblichen Einfluß auf das tägliche Leben hat. **Bernhard Braunger** ist dafür bereites Beispiel. Mit 23 Jahren begann der junge Mann 1988 seine Leistungen als Lohnunternehmer in der beimischen Region im Umkreis von 50 Kilometern anzubieten. Und da er sehr vor- und umsichtig zu Werke ging – was übrigens auch Attribute eines richtigen Schwaben sind – bebielt der Landwirtssohn den gutbezahlten Job als gelernter Schlosser im nahegelegenen Industriewerk bei. „Ich möchte mir mein künftiges Geschäft als Lohnunternehmer langsam und solide aufbauen und mit Blick auf die Finanzierungskosten ein kalkulierbares Risiko eingehen.“



MAGNUM – der hochproduktive Schlepper für den landwirtschaftlichen Großbetrieb.

Agrofarm Herwigsdorf e.G., Herwigsdorf/Oberlausitz

Auch dieser Betrieb hat seinen Ursprung in einer großen LPG. Die Betriebsanteile verteilen sich auf 38 Gesellschafter, die aktiv in allen landwirtschaftlichen Disziplinen tätig sind. Geführt wird die Genossenschaft von einem dreiköpfigen Vorstand, dem ein gewählter Aufsichtsrat übergeordnet ist. Die geographische Lage in der landschaftlich reizvollen Oberlausitz birgt für die Agrofarm mehr Nach- als Vorteile.

Dietmar Leuteritz, geschäftsführender Vorstandsvorsitzender: „Wir haben Lößböden mit erheblichem Steinbesatz und einer durchschnittlichen Bodenwertigkeit von 44, mit Schwankungen zwischen 30 bis 70. Die Niederschlagsmenge liegt im Jahresmittel bei 720 mm, wobei der Sommer 93, und hier besonders der Juli mit 182 mm extreme Werte brachte. Unsere Schläge liegen im Mittel zwischen 50 bis 70 Hektar, es sind aber auch welche mit 3,5 Hektar darunter. Auch verschafft uns die Randlage im äußersten östlichen Zipfel Deutschlands – Polen und die Tschechien liegen nur wenige Kilometer entfernt – Wettbewerbsnachteile: Wir kaufen alles teurer als anderswo in der Republik, und wir müssen alles billiger verkaufen, weil im Osten wenig Geld verfügbar ist.“



Wie fand die Genossenschaft zur neuen Technik? D. Leuteritz: „Durch intensive Recherchen, Besuche bei Kollegenbetrieben bis in die westlichen Nachbarländer und durch die Unterstützung der Agram Landtechnikvertrieb GmbH in Rammenau; diesem Case IH-Händler gebührt für seine tatkräftige Hilfe bei der Umstellung der Feldwirtschaftstechnik besonderer Dank. Die Maschinen von Case IH erfüllten voll unsere Forderungen nach leistungsstarken, wenig störanfälligen und komfortablen Maschinen. Wir brauchen Maschinen, die in der Lage sind, das ganze Jahr höchste Leistungen zu vollbringen, Maschinen mit großem Durchhaltevermögen, mit denen wir die Leistungen bei hohen Qualitäten und großen Arbeitsbreiten in große Flächenleistungen umsetzen können. Das ist ohne Abstriche bei den vier Axialfluß-Mäh-dreschern Typ 1680, den beiden Magnums 7130, dem Typ 1455 und den beiden, hauptsächlich für die Pflanzenschutztechnik eingesetzten Typen 844 der Fall.“

Immer wieder wird die Frage diskutiert, ob das Stroh bei den AFs die richtige Länge hat. „Ich meine, daß das mehr zerriebene Stroh zum Einstreuen einfach ideal ist, da es wesentlich saugfähiger ist. Außerdem können wir es besser zu Ballen pressen, wodurch ich weniger Platz brauche.“

Die Mayer'schen AFs sind mit Hektarähler ausgerüstet. Welche Vorteile haben die? Mayer: „Wir können jedem Kunden genau belegen, welche Flächen wir für ihn bearbeitet haben. Das ist Teil der sauberen Arbeit, die wir abliefern.“ Saubere Arbeit? Wie definieren Sie den Begriff? „Das ist saubere Mäharbeit, sauberes Getreide, wenig Kornverlust, kurze Stoppeln, damit man den Acker wieder gut bearbeiten kann und natürlich Pünktlichkeit.“



„ICH KENNE KEINEN BESSEREN ALS DEN AF ...“

In der Hektik des Saisongeschäftes kann es immer mal Stopper an den Maschinen geben. Wer hilft dann? E. Mayer: „In dieser Hinsicht müssen wir unseren Händler Klaus Stemmer in Orsingen loben. Während der Ernte sind diese Leute rund um die Uhr für uns ansprechbar. Die reißen sich wirklich ein Bein aus, um beispielsweise nicht vorrätige Ersatzteile, wenn's sein muß auch im Ausland, ultraschnell zu beschaffen.“

Und so schafft Braunger für zwei – und das schon im sechsten Jahr. „Wenn ich Nachtschicht habe, paßt es gut. Dann kann ich tagsüber ackern und mähen. Wenn's umgekehrt ist werden halt die Nächte sehr kurz.“ Wo ist denn eigentlich die Lücke, die Sie mit ihren Leistungen füllen?

„Meine Lücke ist die Außenwirtschaft. Die meisten Landwirte in unserer Region verdienen ihr Geld mit der Innenwirtschaft, im Stall. Die Feldgrößen liegen zwischen zehn und 100 Hektar, wobei der größte Teil zwischen 30 und 40 Hektar groß ist.“ Jungunternehmer Braunger besitzt seit Herbst 91 einen Maxxum Typ 5140, seit April 93 einen Maxxum 5150 und im März 94 kam nochmals ein Maxxum 5150 und ein Selbstfahrdrescher hinzu. Den Leistungen der Schlepper angepaßt sind die Anbaugeräte wie Mähwerke, Pflug etc.

Lassen sich die Aufträge einigermaßen planen? „Wir, das heißt meine Frau und ich, rechnen mit Minuten, um alle Aufträge immer pünktlich und in Top-Qualität abwickeln zu können. In Spitzenzeiten sprang anfangs mein Vater als Fahrer mit ein; ab diesem Frühjahr sind drei Fahrer für mich tätig. In den Spitzenzeiten sitze ich oft 20 Stunden auf der Maschine. Und für die dringenden Fälle, die bei der Planung noch nicht festlagen, bin ich und meine Fahrer jederzeit auf dem Schlepper über Funktelefon erreichbar. So spare ich unnötige Leerfahrten.“ Bei diesem Pensum darf ja wohl kein Schlepper auch nur eine kleine Zwangspause machen.

„Richtig. Ich lege Wert auf Supermaschinen. Maschinen, auf die ich mich absolut verlassen kann und die mich nicht im Stich lassen. Sonst hätte ich ein Problem. Aber ein wichtiger Kaufgrund für mich war ja, daß ich eine gute Werkstatt habe, ich muß sagen eine supergute. Egal, wann ich in der Werkstatt von der Firma Bodenmalle nicht weit von uns anrufe, es kommt jemand und mir wird geholfen – ob in der Nacht, zur Mittagszeit oder am Sonntag.“

Ebenso hervorragend klappt die Ersatzteilversorgung der Firma Mayer in Neu-Ulm.“ Auf wie viele Betriebsstunden kommen Ihre Maxxums im Jahr?

„Die beiden Schlepper sind übers Jahr mit rund eintausend Stunden voll ausgelastet. Den jüngsten Maxxum bekam ich am 1. April 93, und vier Monate später hatte er schon 400 Stunden gefahren. Um mir als Lohnunternehmer in unserer Region einen Namen zu machen, muß ich brutal schlagkräftig sein.“ Was sieht Bernhard Braunger als besonders vorteilhaft bei seinen Maxxums an? „Na ist doch klar. Natürlich die Lastschaltung. Nie mehr ohne Lastgetriebe, besonders nicht im Vorgewende. Ja, und wendig sind sie. Und komfortabel – da bieten sie mit Klimaanlage, bequemem Fahrersitz und griffig angeordneten Bedienungselementen mehr als mein Auto.“

Reicht das Arbeitspensum als Lohnunternehmer nicht aus, warum noch der Nebenjob in der Firma, der ja auch den vollen Kerl verlangt? „Wie gesagt, ich bin ein vorsichtiger Mensch. So wie wir in den letzten Jahren gewachsen sind, dürfte es bald zum Full-Time-Lohnunternehmer reichen.“

Viel Erfolg, Bernhard Braunger.

Lohnunternehmer Bernhard Braunger (li.), Ochsenhausen-Wenedach/Oberschwaben



IMMER PÜNKTLICH UND TIP-TOP-ARBEIT

KURZANGABEN ZUM BETRIEB

Die bewirtschaftete Fläche von	2.785 ha
teilt sich auf:	
Weizen:	634 ha
Wintergerste:	563 ha
Sommergerste:	151 ha
Raps:	444 ha
Hafer:	46 ha
Feldfutter:	192 ha
Silomais:	228 ha
Zucker-/Futtermais:	153 ha
Grünland:	290 ha
einfache Stilllegung:	351 ha

*) davon 265 ha nachwachsende Rohstoffe
Außerdem: 1.800 Rinder, davon 600 Kühe mit einer Milchleistung von 5.800 Litern bei 4% Fett, Rindermast in verhaltener Form, über 4.000 Mastschweineplätze mit jährlich zwei- bis dreimal Umtrieb.



„WIR BRAUCHEN MASCHINEN, DIE DAS GANZE JAHR HÖCHSTLEISTUNGEN ERBRINGEN ...“